Redaktion u. Expedition
11 Altm., [illegible] Dresden.

Abonnement pierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate werden die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet, 3 Mal gerechnet wie 2 Mal, 5 Mal wie 3 Mal, 7 Mal wie 4 Mal, 10 Mal wie 6 Mal, 15 Mal wie 8 Mal, 20 Mal wie 10 Mal, 30 Mal wie 15 Mal, 50 Mal wie 25 Mal, 100 Mal wie 50 Mal, 200 Mal wie 100 Mal, 300 Mal wie 150 Mal, 500 Mal wie 250 Mal, 1000 Mal wie 500 Mal berechnet, Die 3spaltige Petitzeile (ca. 6 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt stehende Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Ausführliche Inseratenbedingungen durch Briefmarken oder Vorausbezahlung 6 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag aber nach Feiertagen Beilagen 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Haube u. Ch., Invalidendank, G. Daube-Berlin, M. Stet-Magdeburg, A. Barde-Halle, B. Arndt-Berlin W., R. Stelzner-Hamburg, Eichel-Leipzig. Für Rückgabe einzel. Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Grosse Auswahl
Nouveautées
in
Papier-Confection
elegante Packungen,
Briefbogen mit Couverts,
Billet de Correspondence
u. s. w.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben u. nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u.
Sophienstr. 6 am Postpl.

Gebirgs-Himbeersaft
vorzüglichster Qualität, à Pfd. 60 Pf., desgl.
Kirsch- u. Johannisbeersaft,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Neuheiten in schwarzen und farbigen
Shlipsen u. Cravatten, sowie Shlipsnadeln,
Hosenträger in guten Gurt und Gummiband mit soliden und praktischen Ledergarnituren,
Manschetten-, Kragen- und Chemisettenknöpfen,
Papierwäsche empfehlen
J. Bargou Söhne. Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Hôtel Lindenhof, Schandau
mit feinem Restaurant und grossem schattigen Garten. Schöne ruhige Lage an der Curpromenade mit freier Aussicht über's Elb- und Kirnitzschthal. — Logis incl. Service und Licht M. 1,50 und M. 2. Pension von M. 5 an.
Hochachtungsvoll A. Pöhler, Besitzer.

Fussbodenbelag aller Art, pro Quadr.-Meter fertig verlegt von Mk. 3 an empfiehlt in sorgfältigster Ausführung Julius Rönitz.
Dresden, Chemnitzerstrasse 15.

Nr. 176. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Wettervorhersage für den 25. Juni: Südwestwind mittlerer Stärke bei stellweiser Bewölkung, trocken und verhältnißmäßig warm. Bemerkungen: Neigung zu örtlicher Gewitterbildung u. Anzeichen baldigen Witterungsumschlages treten auf.

Dresden, 1885. Donnerstag, 25. Juni.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das

Abonnement für das dritte Quartal 1885

baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn **2 Mark 50 Pf. vierteljährlich**, bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **2 Mark 75 Pf.**, in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie **2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.**

In der **allwöchentlichen Zugabe** eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der „Dresdner Nachrichten" eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben

Expedition der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

Mit der Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete auf Neu-Guinea im Stillen Oceane sind nunmehr alle kolonialen Streitfragen zwischen Deutschland und England erledigt. In West-, Süd- und Ost-Afrika, wie in Ost-Asien und Australien bestanden seit mehr als Jahresfrist Häkeleien, sei es blos zwischen einzelnen privaten Angehörigen beider Reiche, oder gar zwischen ihren consularischen Vertretern. Man stritt sich um Erwerbung neuer, bisher herrenloser Gebiete oder um die Ausübung älterer Besitzrechte; die Grenzen der Erwerbungen gingen vielfach durcheinander; hier und da wurden von dem einen oder anderen Theile ältere Rechtsansprüche hervorgesucht und mit mehr oder weniger Lebhaftigkeit geltend gemacht; es kam zu Reibereien, Selbsthülfen und Thätlichkeiten — das Gefecht der Olga-Leute in Kamerun ist noch in frischer Erinnerung. Das auswärtige Amt in Berlin wechselte mit dem Kolonial-Ministerium in London eine ganze Anzahl Noten, Depeschen und Erlasse; von Beiden wurden telegraphisch nach den überseeischen strittigen Plätzen Kriegsschiffe abgesandt. Graf Herbert Bismarck reiste nach London, später Lord Rosebery nach Berlin; dem britischen Unterhause wurden Blaubücher, dem deutschen Reichstage Weißbücher vorgelegt; die Minister gaben in den beiderseitigen Parlamenten Erklärungen ab; man hielt Spezial-Conferenzen, deren stille Arbeit zeitweilig durch Alarmartikel patriotischer Zeitungen unterbrochen wurde. Jetzt endlich liegt das Ergebniß vor: alle kolonialen Streitfälle sind geschlichtet. Beide Theile haben sich Zugeständnisse gemacht. Deutschland hat dem Anscheine nach mehr nachgegeben als England. Der nicht holländische Theil von Neu-Guinea wird zwischen England und Deutschland getheilt, Deutschland giebt alle Ansprüche auf die St. Lucia-Bai und die ganze südostafrikanische Küste zwischen der englischen Kolonie Natal und der Delagoa-Bai auf und verzichtet auf die deutschen Erwerbungen im Golfe von Benin in Westafrika, wogegen England verspricht, die Deutschen in Neu-Guinea und auf den Südsee-Inseln, sowie in Kamerun und in dessen Hinterlande, wozu im weitesten Sinne des Wortes das ganze Gebiet des oberen Benué bis Ibi gehört, nicht mehr zu stören. An diesem mühselig zusammengebrachten Werke ist Nichts mehr zu ändern. Wohl beklagen wir namentlich, daß es Deutschland nicht gelungen ist, in der Nähe der Kapkolonie und der Boern Land zu erwerben und damit in der Südostecke Afrikas sich eine eigene Zugangspforte nach dem dunklen Welttheile zu eröffnen. Aber diese Klage nützt nichts und soll nicht die Genugthuung darüber verderben, daß ein Abkommen zwischen den stammverwandten Deutschen und Engländern erzielt wurde, welches ihren Angehörigen auf bedeutsamen Punkten des Erdballs eine friedliche ungestörte Entwicklung ihres Unternehmungsgeistes gestattet. Vielleicht glaubt auch England Wunder was für Zugeständnisse uns gemacht zu haben, daß es feierlich deutsche Kolonien überhaupt anerkennt, da nach einer vielfach im englischen Volke verbreiteten Meinung in solchen Besitzergreifungen ein Raub an ihm von Gottes und Rechtswegen zukommenden Lande verübt wird. Wir hoffen daher, daß das Auswärtige und das Kolonial-Amt in London den britischen Staatsangehörigen in den strittig gewesenen überseeischen Gebieten mit gehörigem Nachdruck die veränderte Sachlage zu Gemüthe führt, sie zur sorgfältigen Respektirung unserer Besitzungen und der Rechte unserer handeltreibenden Landsleute anhält und vor Uebergriffen verwarnt; dann werden die Eifersüchteleien aufhören. Nicht einbegriffen in diese deutsch-englische Uebereinkunft ist Zanzibar. Doch wird dieser Streitfall neuerlich als „auf einem Mißverständniß beruhend", dargestellt. In Betreff Zanzibars wird nämlich von den Offiziösen ungeheuer viel gemogelt. Soll es doch sogar jetzt nicht einmal wahr sein, daß die kaiserliche Korvette Elisabeth auf der Rhede von Zanzibar Anker warf! Diese Falschmeldungen, Wiederrufe und sonstigen Flunkereien sind ein eigenthümliches Mittel, die Differenzen zwischen dem Sultan Bargasch und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft zu einem unsere Interessen wahrnehmenden Abkommen zu führen!

Gute Hoffnungen für bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England weckt es, daß nun endlich das konservative Kabinet Salisbury auf den von Gladstone geräumten Sesseln Platz genommen hat. Europa hat es künftig mit einer klaren, willenskräftigen und zuverlässigen Regierung zu thun, die nicht darauf ausgeht, in allen Welttheilen Ständereien anzufangen. Gladstone fand es denn doch auf die Dauer für unschicklich, dem Amtsantritt seiner Nachfolger Knüppel zwischen die Füße zu schleudern. Er empfand lange Reue darüber, wegen der Niederlage im Parlamente die Flinte zu rasch ins Korn geworfen zu haben. Schließlich siegte ein Rest des Anstandsgefühls über den hämischen Drang, an dem siegreichen Nebenbuhler das Mäthchen zu kühlen. Die Vorschläge Salisburys waren wahrlich nicht unbillig. Er verlangte von Gladstone, daß dieser bis zur Ausschreibung von Neuwahlen keinen Vorwand benutze, um während des Restes des Parlaments das Torykabinet zum Rücktritt zu bewegen; er gab ihm ferner die Versicherung, daß sich die neue Regierung auf die Erledigung der nothwendigsten Arbeiten beschränkt und sich über deren Erledigung vorher privatim mit Gladstone verständigt. Das neue englische Kabinet wird deshalb bereits als eine „Regierung von Gladstones Gnaden" verhöhnt. Sei es darum! Wenn sie auch von der englischen Krankheit befallen war und nicht gleich recht auf die Beine kommen wollte, so kann sie binnen wenigen Wochen so erstarken, daß ihren liberalen Gegnern der Spott vergeht. Schon wenn es ihr gelänge, die traurigen Folgen der gröbsten Schnitzer des Gladstone'schen Willkür-Regiments leidlich auszubessern, wird sie sich um ihr Land soviel Verdienste erworben haben, daß sie getrosten Muthes im November in das Stahlbad der Neuwahlen gehen kann.

„Wir wollen weiter warten!" Diese Alliteration à la Wagner ist das klägliche Ergebniß des Vorparlaments, das die deutsche Opposition Oesterreichs auf Anfang dieser Woche nach Wien berufen hatte. Es handelte sich, wie schon gemeldet, um die Organisation der deutschen Abgeordneten im künftigen Reichstage. Zwei Richtungen bekämpften sich: die bisherige Vereinigte Linke, die man die Geschäftlhuberpartei nennen kann und die neugewählten Vertreter des Deutschthums, die Männer „der schärferen Tonart", die Jungdeutschen. Letztere hatten sich bisher so wegwerfend über die Leistungen, die Fähigkeiten, ja den Charakter der Vereinigten Linken ausgesprochen, daß ein künftiges Zusammengehen mit solchen Irrwischen als ausgeschlossen gelten mußte. Eine Scheidung zwischen den ehrlichen, überzeugungstreuen und energischen Jungdeutschen und den sog. staatsmännischen, in Wahrheit nur schlauen, schlaffen, machtlüsternen und in allerhand geschäftliche Manipulationen verstrickten Männern aus der Schule Dr. Herbst's und Plener's schien unvermeidlich und ist auch zum Heile des Deutschthums unerläßlich. Statt aber das Tischtuch zu durchschneiden, ließen sich die von den Deutschen Nordböhmens fast abgöttisch verehrten Abg. Pickert, Dr. Knotz und der trotz seines ersichlichen Namens urdeutsche Krzepek dazu breitschlagen, es noch einmal zu versuchen, ob mit den verhaßten Herbstzeitlosen an einem Seile zu ziehen möglich. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche besagt, daß alle deutschen Abgeordneten die Schaffung einer einheitlichen Partei-Organisation als dringende Nothwendigkeit betrachten. Diese Resolution gemahnt an den bekannten musikalischen Scherz, bei dem alle Anwesenden dieselbe Melodie singen, Jeder aber einen anderen Text. Es wurde ein Comité gewählt, das bis kurz vor dem Zusammentritt des Reichsraths ein Programm fertig bringen soll, das mit aalglatten Worten über die bestehenden Widersprüche hinwegschlüpft und mit blendenden Phrasen die vorhandenen Gegensätze überbrückt. Eine zwecklose Aufgabe, der reine Zeitverlust und ein nicht recht glückliches Debüt der nordböhmischen Abgeordneten! Sollen denn die arghedrängten Deutschböhmen auch an Männern wie Dr. Knotz und Pickert irre werden? Nicht einmal der Name „Deutscher Club" wurde gewählt, unter der bestechenden, aber trügerischen Motivirung des Abg. v. Scharschmidt, daß damit die Vertreter des Deutschthums ihre Nationalität auf die Tiefe der Slaven zurückschraubten, die auch einen polnischen und czechischen Club bildeten, während der deutschen Sprache in Oesterreich eine höhere Stelle gebühre. Ihr Brüder in Oesterreich! Laßt doch endlich diesen unfruchtbaren Idealismus fahren! Das Deutschthum kann bei Euch nur durch energische und von allen Rücksichten freie Betonung des deutsch-nationalen Standpunktes vor dem Untergang gerettet werden. „Wir werden weiter warten", mögen die in Wien versammelten Abgeordneten glauben; die Czechen aber wollen mit ihren Unterdrückungsversuchen nicht warten und die Deutschen meinen auch, daß ihre Geduld erschöpft ist.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 24. Juni.

Berlin. Die Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers lauten sehr günstig. — Die Ausführungsbestimmungen zu dem abgeänderten spanischen Handelsvertrag wurden den obersten Bundes-Finanzbehörden überlassen. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hielt heute eine Sitzung ab zur Berathung des preußischen Antrages über die braunschweigische Thronfolgefrage. Der Bundesrath wird voraussichtlich Ende nächster Woche über diese Angelegenheit Beschluß fassen. — In der durch einen Agnaten des Lippe'schen Hauses angeregten Thronfolgefrage für das Fürstenthum Lippe geschieht zunächst nichts. Das eingegangene Schreiben cursirt noch bei den Bundesbevollmächtigten. — Unter Vorsitz des Prinzen Albrecht von Preußen fand heute Vormittag ein Kapitel des Johanniterordens statt, an welchem auch Freiherr von Burgk aus Dresden theilnahm. Die Berathungen betrafen die Unterstützung und Verwaltung von Ordens- und anderen Krankenanstalten. — Die „Kasseler Zeitung" berichtet, daß sich Hofprediger Stöcker um das vocante Predigeramt an der dortigen lutherischen Kirche bewerbe. Die Meldung findet wenig Glauben. — Der Volkswirthschaftsrath ist noch nicht ausgegeben. Die einleitenden Schritte für die Ende des Jahres erforderlichen neuen Wahlen sind neuerdings angeordnet worden.

Stettin. Zur Feier des 400jährigen Geburtstages des Reformators Johannes Bugenhagen, Pomeranus, fanden heute größere Feierlichkeiten seitens der Kirchen und Schulen statt.

Frankfurt a. M. Nächsten Sonntag findet hier eine öffentliche Versammlung statt in welcher sechs sozialdemokratische Abgeordnete über die Zwistigkeiten der Partei sprechen wollen.

Köln. Nach nunmehr erfolgter Verständigung zwischen den rheinischen Industrien, der Berliner Diskonto-Gesellschaft und der Kolonisations-Gesellschaft soll eine gut ausgerüstete wissenschaftlich-technische Kommission nach Lüderitzland geschickt werden, um das Vorkommen von Kupfererzen und deren Ausbeutung festzustellen. Der neu ernannte kaiserliche Kommissar für Lüderitzland, Rath Göhring, ist bereits nach Kapstadt unterwegs.

Wien. In der Umgebung von Brünn verlangen die ländlichen Arbeiter die Ausdehnung des Normalarbeitstages auf die landwirthschaftlichen Betriebe. Sie erzwangen sich auch während mehrerer Tage der vergangenen Woche von ihren Aufsehern die Erlaubniß, die Arbeit um sechs Uhr Abends einzustellen.

London. Der bekannte große Unternehmer Albert Grant ist in Zahlungsverlegenheiten gerathen; er beansprucht ein Moratorium. Die Passiva betragen 140,000 Pfd. Sterl., denen angeblich höhere aber gegenwärtig schwer realisirbare Aktiva gegenüberstehen.

London. Sir William Hart Dyke ist zum Generalsekretär für Irland, und David Robert Plunket zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden. — Der „Morningpost" zufolge soll sich Drummond Wolff demnächst als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Großbritanniens nach Egypten begeben.

Windsor. In dem Nachmittags unter Vorsitz der Königin stattgehabten geheimen Rath überreichten die bisherigen Minister der Königin die Siegel der verschiedenen Ministerien. Die Königin übergab dieselben den neuen Ministern.

Paris. In der heutigen Versammlung der gemäßigten Republikaner des Senats und der Deputirtenkammer wurde ein Bureau unter dem Vorsitze Magnins gewählt. Dasselbe soll ein Einvernehmen aller Republikaner in Bezug auf die Wahlen herstellen. Die Versammlung vertagte sich schließlich bis Freitag.

Rom. Die Kammer genehmigte das Budget der öffentlichen Arbeiten und das Einnahme-Budget. Die Opposition nahm an der Abstimmung Theil.

Rom. In der Kammer theilte Depretis mit, der König habe ihn beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden, und er habe den Auftrag angenommen.

Berliner Börse. Von auswärts lagen schwächere Course vor, auch hier ist eine Abschwächung zu verzeichnen. Das Geschäft war ganz still, der Schluß schwach. Spekulative Banken waren leblos, abgeschwächt; deutsche Bahnen matt, österr. vernachlässigt. Bergwerke ziemlich gut behauptet, fremde Renten schwach. Das Kassageschäft war belanglos. Von Industrien notirten Cementwerthe höher, Zuckerfabriken niedriger, Kürbisdorf verloren 8 Proz. Von sächs. Industriepapieren waren Stickmaschinen 1½ Proz., Solbrig 1¼ niedriger. Die Nachbörse verlief schwach.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Credit 246½. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier 206½. Egypter 65½. 4proc. Ungar. Goldrente 81½. Gotthardbahn —. Disconto —. Still.

Wien, 24. Juni. Credit 288,20. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 99,30. Renten —. Still.

Paris, 24. Juni. Schluß. Rente 81,52. Anleihe 110,20. Italiener 97,65. Staatsbahn 617,50. Lombarden 282,50, do. Prioritäten —. Spanier 59,81. Oest. Goldrente —. Egypter 328,00. Ottomanen 556,00. Fest.

London, 24. Juni, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99½. 1877er Russen 92½. Italiener 96½. Lombarden 11½. Türken 16½. 4proc. fund. Amerikaner 125½. 4proc. Ungar. Goldrente 81½. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 104½. Egypter 64½. Ottomanbank 12½. Suez-Actien 86. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Heiß.

Stettin, 24. Juni, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fest, loco 162,00, pr. Mai-Juni 167,00, pr. Juni-Juli 166,00, pr. September-October 174,50. Roggen fest, loco 138,00, pr. Mai-Juni 142,00, pr. Juni-Juli 144,00, pr. September-October 147,00. Rüböl still, pr. Mai-Juni 49,00, pr. September-October 49,00. Spiritus fest, loco 41,60, pr. Mai-Juni 42,60, pr. Juli-August 43,60, pr. August-September 43,60. Petroleum loco 7,70.

Breslau, 24. Juni, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Mai-Juni 41,50, pr. August-Septbr. 42,60, pr. Septbr.-Octbr. 43,00. Weizen pr. Mai 169,00. Roggen pr. Juni-Juli 141,50, pr. Juli-August 141,50, Septbr.-October 148,50. Rüböl pr. Mai-Juni 50,00, pr. Septbr.-October 51,00. — Zink unverkauft. — Wetter: Trübe.

London, 24. Juni. Getreide ruhig, unverändert. — Wetter: Heiß.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz Georg** wird sich vom 25. d. M. bis 1. Juli nach Baden-Baden begeben.

— Der Kommandeur der Kavalerie-Division, Generallieutenant **Senfft von Pilsach**, hat sich auf Urlaub nach der Provinz Sachsen begeben.

— Dem Sekondeleutnant im Schützenregiment Freiherrn von **Humpracht** wurde von Sr. Maj. dem König die Erlaubniß zum Tragen des ihm verliehenen Devotions- und Ehrenkreuzes des souverainen Malteserordens ertheilt.

— Die alte sächsische Adelsfamilie **von Zehmen** ist von einem Trauerfall betroffen worden. Am Freitag starb auf seinem Rittergute Markersdorf der hochbetagte großh. weimarische Kammerherr Hans Karl v. Zehmen, Domprobst des Domkapitels zu Meißen.

— Für Sonntag, den 13. September d. J., ist vom evang.-luth. Konsistorium eine allgemeine Landeskollekte für den Neubau einer **Kirche in Fürstenau** bei Tippoldiswalde genehmigt worden.

— Rath und Polizeidirektion machen wiederholt bekannt, daß **die Pferdebahnwagen nur halten dürfen** 1) an den durch Tafeln kenntlich gemachten Haltestellen, 2) auf den Weichen der eingeleisigen Strecken und 3) nur hinter den Straßenkreuzungen und Einmündungen von Querstraßen. Zuwiderhandlungen werden an der Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft, deren Kutschern, Kondukteuren und sonstigen Bediensteten, nach Befinden aber auch an denjenigen **Passagieren**, welche zu dem Anhalten der Pferdebahnwagen an anderen als den bezeichneten Haltepunkten Anlaß geben, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell Haft geahndet werden.

— Schon seit einigen Wochen gleichen unsere **Friedhöfe** großen, wohlgepflegten Gärten, und nur einzelne im Laufe der Zeiten verfallene Gräber gemahnen uns an der Stätte des Todes an die Hinfälligkeit alles Irdischen. Tausend und Abertausende von Rosen und anderen Sommerpflanzen haben ihre Blüthenkelche erschlossen und erfüllen die Luft mit zarten Wohlgerüchen. Alles athmet Leben in diesen Gottesgärten, in denen die friedliche Stille nur durch der Vögel lieblichen Gesang, die hier eine ungestörte Brutstätte finden, unterbrochen wird. Wer an diesen Stätten Aufrichtung und Trost in seinem Schmerze um liebe Heimgegangene sucht, hier findet er beides. — Seit vorgestern, dem Vortage des Johannesfestes, haben die zwölf christlichen Friedhöfe Dresdens, der pietätvollen Sitte gemäß die Gräber theurer Heimgegangener am Johannestage mit Blumen zu belegen, einen ganz besonderen Schmuck angelegt. Mit Kränzen, Guirlanden, Ankern und anderen sinnigen Gewinden bepackt, waren Tausende den Friedhöfen zugepilgert. Gestern steigerte sich der Verkehr so, daß die Verkehrsanstalten kaum ausreichten. Am meisten besucht waren der Trinitatis-, Annen- und innere Neustädter Kirchhof, doch belief sich auch auf den weiter gelegenen Gottesäckern die Zahl der Besucher auf Tausende. Die Pforten des Trinitatis- und alten Neustädter Friedhofes waren mit Ranken, Kränzen und den aus Blumengewinden gebildeten Sprüchen: „Die Liebe höret nimmer auf" und „Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn" geschmückt. Die Militärgräber auf den beiden Neustädter Friedhöfen waren mit reichem Blumenschmuck belegt und durch Fahnen besonders ausgezeichnet.

— Eine im März hierselbst verstorbene Freundin der Kinderheilanstalt hat diesem Institute 3000 Mark letztwillig **vermacht**.

— Das Königl. Gesammtministerium giebt nunmehr offiziell bekannt, daß der Bundesrath die Verlängerung des kleinen **Belagerungszustandes** über Leipzig auf die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt hat.

— Die Leipziger Kreishauptmannschaft hat das 4. Heft der nicht periodischen Druckschrift: „**Vorwärts!** Eine Sammlung von Gedichten für das arbeitende Volk", Zürich, Verlag der Volksbuchhandlung in Hottingen, 1885, auf Grund des Sozialistengesetzes **verboten**.

Adam's Gasthof, feinstes und grösstes Restaurant Moritzburgs, empfiehlt A. Höher.